

„St. Martin“

In der Mitte liegt das Sonnentuch mit der Jesuskerze, dem Gebetswürfel und dem Messbuch

1. Begrüßung (Nadine)

Ich sage allen, die heute gekommen sind, wieder herzlich willkommen. Ich begrüße auch ganz herzlich das Jugendorchester und ... Heute habt ihr zum Kindergottesdienst ja alle etwas mitgebracht. (Laternen) Ihr wisst bestimmt, welches Fest wir heute feiern. (St. Martin) Von ihm werden wir nachher noch einiges hören.

2. Entzünden der Jesuskerze /Kreuzzeichen

Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wo Menschen in meinem Namen zusammen kommen, da ist Licht. Da ist Gottes Liebe mitten unter ihnen.“

3. Lied „Wenn ich fröhlich bin“ (Zettel)

4. Ergänzung der Sonne

5. Gespräch über die Laternen

Wir wollen uns einmal eure Laternen anschauen. Erzählt doch mal, was es für welche sind und ob ihr sie selbst gebastelt habt. Lasst sie alle einmal leuchten.

6. Laternentanz (Sandra)

Im Mittelgang tanzen die Kinder zum Lied „Ich geh mit meiner Laterne“ Anschließend geben sie sie an die Eltern ab.

7. Martinsgeschichte als Legearbeit (Sandra, Susanne)

Die Martinsgeschichte wird vorgelesen (siehe Anhang). Dazu wird ein Tor aus Tüchern in die Mitte gelegt. Die Kinder legen Häuser dazu und spielen Bewegungen und Geräusche mit. Zum Abschluss wird die Jesuskerze in das Bild gestellt und jedes Kind bekommt ein Teelicht in sein Haus. Die Kinder schmücken die Häuser.

8. Evangelium (Nadine)

Als Martin seinen Mantel teilte, dachte er an Jesus. Denn Jesus hat einmal gesagt: Wenn jemand hungrig ist, sollt ihr ihm zu essen geben. Wenn jemand durstig ist, sollt ihr ihm zu trinken geben. Wenn jemand friert, sollt ihr ihm etwas zum Anziehen geben. Wenn jemand traurig ist, sollt ihr ihn trösten. Wenn jemand krank ist, sollt ihr ihn besuchen.

So lebt ihr, wie Gott es will.

9. Gebetswürfel (Sandra)

10. Vater unser

11. Segen (Susanne)

12. Schlusslied „Gottes Liebe ist so wunderbar“ (S. 119, Nr. 151)

Im Anschluss werden süße Brötchen verteilt, die immer 2 miteinander teilen sollen. Dazu gibt es Tee.

Hinweis auf den nächsten Kindergottesdienst (13.1.2019).

St. Martin

(2 graue Tücher werden als Tor in den Kreis gelegt, Assoziationen sollen geäußert werden, alle fassen sich an den Händen, halten die Hände hoch wie ein Tor)

Dies ist ein Tor. Es führt in die Stadt Tours. Sie hat viele Häuser.

(Die Kinder erhalten Tücher und Dächer und legen Häuser auf den Boden) Es war Herbst. Es regnete, es war neblig und kalt. Plötzlich hörte man etwas.

(Geräusche eines galoppierenden Pferdes) Ein Reiter kam mit einem roten Mantel **(rotes Tuch zeigen)**. Es war ein Soldat. Damals haben Soldaten rote Mäntel gehabt, alle konnten das schon sehen, denn schon von weitem bemerkte man, wenn die roten Mäntel im Wind flatterten.

(rotes Tuch wird in die Mitte gelegt) Der Soldat hatte auch ein Schwert **(zeigen)**. Das hatte er vom Kaiser bekommen.

(Zeigen, wie der Kaiser einem Soldaten das Schwert auf die Schultern legt, ein Kind darf damit den nächsten Soldaten aussuchen).

Der Kaiser hat gesagt: „Du sollst mein Soldat sein. Dieses Schwert bekommst du, um alle zu beschützen – die Männer, die Frauen und die Kinder.“

(Schwert in die Mitte legen).

Danach hat der Kaiser ihm noch etwas gegeben. **(Ein Helm wird gezeigt, „Wozu benötigt der Soldat einen Helm?“ ... um sich zu schützen, Helm wird in die Mitte gelegt).**

Und damit der Soldat auch seinen Kaiser schützen kann, bekommt er noch ein Schild **(Schild in die Mitte legen).**

Wisst ihr schon, wie dieser Soldat heißt? Das war Martin. Und dieser Martin muss in die Stadt Tours reiten, um dort etwas Wichtiges für den Kaiser zu erledigen. Er redete mit seinem Pferd: „Lauf, lauf, damit wir es bis zur Stadt schaffen, bevor es dunkel wird. Ich bin müde und du möchtest doch sicher auch in einen warmen Stall.“ **(Galoppiergeräusche)**

Er reitet schneller und schneller. Doch plötzlich bäumt sich das Pferd vor dem Stadttor auf **(nachspielen)**. Aber warum? Hat es etwas gesehen? Tiere sehen manchmal schneller etwas als Menschen. Aber was hat es gesehen? Da unten am Tor, da sitzt jemand. Ein armer Mann, der bettelt

(alle knien sich hin, strecken die Hände hoch, frieren und zittern).

Er sagt: „Hilf mir – gib mir etwas zu essen. Hilf mir – gib mir etwas zum Anziehen.“

Und Martin, was tut er? Sagt er zu seinem Pferd „Lauf weiter, der Mann interessiert mich nicht“? Nein – er steigt vom Pferd ab **(nachspielen)**.

Er teilt seinen schönen roten Mantel mit seinem Schwert und hängt dem armen Mann die Hälfte des warmen Mantels um **(ein Kind wird mit dem roten Tuch umarmt, mehrere Kinder dürfen andere mit dem Mantel umarmen).**

Martin ging zu dem armen Mann und kümmerte sich um ihn. Er gab ihm Wärme und Geborgenheit. Dann ritt er in die Stadt und erledigte seine Aufgabe, die er vom Kaiser bekommen hatte.

In der Nacht hatte Martin einen Traum. Er sah den armen Mann vor sich. Und aus dem Gesicht des Bettlers schaute auf einmal Jesus heraus und sagte: „Ich bin da. In jedem Bettler bin ich da, in jedem armen Menschen bin ich da. – Hilf den Armen.“

Am nächsten Tag ging Martin zu seinem Kaiser zurück. Er wollte kein Soldat mehr sein, denn der Kaiser hatte ganz viele Soldaten, aber es gibt nur wenige Menschen, die sich um andere kümmern. So hat er seinen roten Mantel, sein Schwert, das Schild und den Helm zurückgegeben.

(Schild zurückgeben: „Ich will die Armen schützen.“

Helm

„

„

Schwert

„

„

Mantel

„

„

)

Martin ist ein ganz anderer Mensch geworden. Er ließ sich taufen.

(Jesuskerze in die Mitte stellen). Er ist für ganz viele Menschen eine Hilfe, ein Licht geworden **(alle Kinder bekommen ein Teelicht für ihr Haus).**

Martin ist zu allen Menschen gegangen. Deshalb gehen wir auch heute noch mit den Laternen durch den Ort, um uns an Martin zu erinnern.

(die Kinder erhalten Legematerial und schmücken ihre Häuser).